

Aktuelle Trends

Talfahrt der Bauinvestitionen setzt sich in Ostdeutschland mit hohem Tempo fort

Bauinvestitionen in den neuen Bundesländern pro Kopf der Bevölkerung
- in jeweiligen Preisen; Alte Bundesländer = 100 -

	1991	1996	1998	1999	Schätzung 2000 ^b
Neue Bundesländer ^a insgesamt	70	181	153	137	122
Wohnungsbau	46	143	121	107	92
Nichtwohnbau	97	238	205	186	170
Gewerblicher Bau ^c	98	231	190	172	157
Öffentlicher Bau ^c	95	253	239	218	201
darunter nach Bundesländern					
Brandenburg	77	198	180	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	97	200	159	.	.
Sachsen	68	187	146	.	.
Sachsen-Anhalt	63	164	151	.	.
Thüringen	68	146	130	.	.

^a Einschließlich Berlin-Ost. – ^b Schätzung durch Fortschreibung der durchschnittlich jährlichen Bevölkerungszahl für die neuen und alten Bundesländer. – ^c Schätzung für neue Bauten pro Kopf der Bevölkerung.

Quellen: Statistisches Bundesamt (VGR Stand: August 2001), Arbeitskreis „VGR der Länder“ (Stand: März 2001); Berechnungen, Schätzungen des IWH.

Die Anpassung der Baunachfrage in Ostdeutschland an ein langfristig tragfähiges, niedrigeres Niveau vollzieht sich nach neuesten Informationen über die regionalen Bauleistungsströme von Ost nach West in größeren Schritten als bislang bekannt. Auf dem Höhepunkt des Baubooms Mitte der 90-er Jahre überstiegen die Bauinvestitionen in Relation zur Einwohnerzahl das westdeutsche Niveau um etwa 80 %. Das war vor allem auf den sehr hohen Nachholbedarf an neuen baulichen Anlagen zurückzuführen und wurde durch Förderprogramme unterstützt. Aufgrund der Nähe zur Hauptstadt profitierte davon in besonders starkem Maße das Land Brandenburg. Eine derart kräftige Investitionstätigkeit erwies sich auf Dauer als überhöht. Laut jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamtes schrumpften die Bauinvestitionen in Ostdeutschland in dem Zeitraum von 1996 bis 2000 um etwa ein Viertel, davon allein im Jahr 2000 um 10%. Auch verringerten sich seit 1996 die Pro-Kopf-Bauinvestitionen in den neuen Ländern bei zudem rückläufiger Bevölkerungszahl kräftig. Im Jahr 2000 waren sie aber immer noch um 22% höher als in Westdeutschland, im Wohnungsbau sind sie allerdings vor allem wegen des hohen Wohnraumangebots bereits unter das westdeutsche Pro-Kopf-Niveau gefallen. In den übrigen Sektoren setzt sich der Trend zu Annäherung der Pro-Kopf-Größen in hohem Tempo fort. In diesem Jahr werden die gewerblichen Bauinvestitionen voraussichtlich nochmals um 8½% zurückgehen, die öffentliche Baunachfrage dürfte um etwa 6½% abnehmen. Bei anhaltendem Abwärtstrend im Wohnungsbau (-15% gegenüber Vorjahr) ist insgesamt von einem Rückgang der Baunachfrage von nochmals 11% in diesem Jahr auszugehen. Die Pro-Kopf-Bauinvestitionen im Ganzen werden dann dem westdeutschen Niveau sehr nahe kommen. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die Talfahrt im ostdeutschen Baugewerbe beendet ist. Von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland wird es letztlich abhängen, wie schnell der Überhang an Bauten absorbiert wird und die Baunachfrage wieder steigt.

Brigitte Loose (blo@iwh-halle.de)